

Projektion für Alle

◆ VORTRAG ◆

zu den Bildern

**Oberbayern**

und die

**Königsschlösser**



**Projektions-Serie 13.**

*Alle Rechte vorbehalten*

1.

## **Bad Reichenhall.**

Unsere Wanderung durch Oberbayern und die Königsschlösser wollen wir im äußersten Osten des Landes beginnen, und zwar haben wir uns Reichenhall zum Ausgangspunkte erwählt, weil uns bis hierher die Eisenbahn bringt und das vornehme Bad gleichzeitig den Mut und die Kraft stählt zu der langen Wanderung durch die bayrische Alpenwelt. Reichenhall ist ein stark frequentierter Bade- und Luftkurort, mit stetig steigendem Fremdenstrom, welcher letzterer von hier aus in die Berge vordringt, doch vorher sich an den Soolquellen erquickt und die Sehenswürdigkeiten in Augenschein nimmt. Die Pfarrkirche von 1080, im romanischen Stil erbaut, und die spätgotische Aegidienkirche fesseln sofort die Aufmerksamkeit. Das Schloß Grattenstein, ein schönes Kurhaus und die prächtigen Monumentalbrunnen sind gleichfalls Anziehungspunkte, die eines Besuches wert erscheinen. Auch ein großes Salzbergwerk hat der Ort, das im Jahre über 100 000 Doppelzentner Salz liefert. Dementsprechend sind auch die Soolquellen von Bedeutung. Dieselben befinden sich unterhalb des Brunnenhauses in der Quellenhöhle, zu der man auf 72 Stufen hinabsteigt. Von drei Seiten von Bergen umgeben, liegt Reichenhall romantisch an der Saalbach.

2.

## **Berchtesgaden.**

Nicht weit von Reichenhall entfernt liegt Berchtesgaden, ebenfalls ein aufblühender Bade- und Luftkurort. Noch im 11. Jahrhundert war diese Gegend einsam und menschenleer. Ewiger Schnee lag auf dem nahen Watzmann, furchtbare Gletscher hingen ins Tal hinab und unten am einsamen See rauschte feierlich der Urwald. Welch anderes Bild heut. Vom Sonnenschein durchleuchtet liegt der Ort in paradiesischer Schönheit, mit der altherwürdigen Stiftskirche und den roten Ziegeldächern der Wohnstätten da, als könnte es nie anders gewesen sein. Ein fröhliches Treiben der Badegäste, Kurkonzerte und Unterhaltungen sind alles Dinge, die den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen. Auch die Umgebung ist herrlich. Eine Viertelstunde entfernt ist das berühmte Salzbergwerk, welches jährlich 140 000 Doppelzentner Salz liefert. Der Weg dahin führt durch einen Wiesengrund, den die Albe durchschäumt. Im Laufe der Jahrhunderte ist durch Aushöhlung des Bergwerkes ein ungeheurer Saal entstanden, zu dessen funkelnden Salzwänden man über 100 Fuß hinuntersteigt.

## Der Königssee.

Nach Süden wandernd, gelangen wir bald an den Königssee, den schönsten Alpensee Oberbayerns, dessen dunkelgrüner Spiegel schon von weitem sichtbar ist. Die bewaldeten Ufer bilden ein Tal von 8 Kilometer Länge und 2 Kilometer Breite. Die fast senkrecht aus dem Wasser aufsteigenden Kalkfelsen haben eine Höhe bis zu 2500 Metern. Es ist ein erhebender Anblick auf der Wanderung am stillen Ufer des Sees, diese gigantischen Felsmassen so plötzlich vor sich aufsteigen zu sehen. Bald hört der Fußsteiger auf und man muß sich nun dem Nachen anvertrauen, dessen kundiger Führer uns hineinrudert in die Herrlichkeiten der wildromantischen Natur dieses Sees. Am Bartholomäustage ist große Wallfahrt nach dem See; in der Nacht leuchten auf allen Höhen die Freudenfeuer, und dann ist es hochinteressant, so im kleinen Schiffe über die stillen Fluten dahingleiten. Verklärt der Mond mit seinem Silberlicht dieses Kleinod, dann bleibt man in Andacht versunken, bis der Führer uns mahnt, am Ufer angekommen, auszusteigen.

## Der Watzmann.

Einer jener Bergriesen am Königssee ist der Watzmann, der seine dreizackige Spitze, die im größten Teil des Jahres mit Schnee bedeckt ist, 2714 Meter hoch erhebt. Um den Berg zu besteigen, braucht man einen ganzen Tag. Der Ausblick von oben aber ist wunderbar. Man übersieht den ganzen östlichen Teil der Alpen bis zum Ortler. Von Norden her grüßt Berchtesgaden. Fast schroff steigt die Masse des Watzmann in die Wolken hinein, von immergrünen Matten unterbrochen, die mit Sennhütten überstreut und von weidenden Pferden bedeckt sind, deren melodisches Geläut feierlich durch die Stille hallt. Der Watzmann hat den tiefsten Gletscher der Alpenwelt, die „Eiskapelle“ genannt, aufzuweisen. Er bildet ein domartiges Eisgewölbe in einer finsternen Gebirgsschlucht, in welche niemals ein Sonnenstrahl dringt und der einstens von gewaltigen Dimensionen war. Zur Sommerzeit taut das Eis im Innern des Gletschers in einem beständigen Regen nieder, welcher den Eisbach bildet, der hier hervorbricht.

## Traunstein.

Wir verlassen die Ausläufer der Salzburger Alpen, um uns einigen Städten des Landes zuzuwenden. Traunstein, unser nächstes Ziel, ist eine Stadt an der Traun. Zu den Hauptanziehungspunkten der Stadt gehört in erster Linie die große Saline, dann das Soolbad und die Wasserheilanstalt, zu dem ein Kurhaus für die nötige Konversation sorgt. Auch die Besichtigung der Kirchen ist interessant und unter den Monumentalbrunnen fällt besonders der Luitpoldbrunnen auf, der 1894 errichtet wurde. Die Beleuchtung des Ortes geschieht seit vielen Jahren mittels Elektrizität und macht einen vornehmen Eindruck. Die Kurverwaltung ist eifrig bemüht, die Gäste lange in ihren Mauern zu behalten und hat in neuester Zeit wiederum viele Wege in die Waldungen anlegen lassen, die sich vorzüglich zu Spaziergängen eignen. Nicht weit entfernt von Traunstein ist das schön gelegene Bad Emping, das mit alkalisch-erdiger Mineralquelle viele Kurgäste anzieht.

## Schloß herrenchiemsee.

Nach Westen zu unsere Reise weiter fortsetzend, gelangen wir zum Chiemsee. Auch auf ihm wollen wir eine Rundfahrt machen, um seine glänzenden Ufer und Inseln kennen zu lernen. Der See, auch Bayrisches Meer genannt, ist der größte Landsee Bayerns am Fuße der Alpen, 503 Meter über dem Meere gelegen, hat er eine Länge von 18½ Kilometer und eine Breite von 11 Kilometer und ist von allen Landseen der bewegteste und stürmischste. Unter den vielen Inseln im See ist die Insel Herrenchiemsee die hervorragendste, weil sie ein prächtiges Schloß von König Ludwig II. enthält, zu dem von weit und breit die Baumeister und Architekten wallfahren. Ein Teil dieses Schlosses, welches im französischen Stil erbaut wurde, mit dem großen Monumentalbrunnen, gibt dieses Bild wieder. Außerdem hat die Insel eine Benediktiner-Abtei, dessen Kirchenportal zu den ältesten Baudenkmalern bayrischer Kunst gehört. Der Fischreichtum des Sees ist der bedeutendste Nahrungszweig der Anwohner des Sees.

7.

## Rosenheim.

Als nächster Ruhepunkt winkt uns das Städtchen Rosenheim, an der Mündung der Mangfall in die Inn. Trotz der nur 13000 betragenden Einwohnerzahl, macht diese Stadt schon einen großstädtischen Eindruck. Das kommt in erster Linie daher, daß hier ein Badeleben das ganze Jahr hindurch flutet, zu dem die Gäste aus aller Herren Länder kommen und zum Teil eigene Villen besitzen. Außer den Soolbädern, welche durch ein großes Salzbergwerk ermöglicht werden, sind auch die Moorbäder stark frequentiert und es entwickelt sich daher ein vornehmes Leben, welches den Einwohnern zum Erbauen immer schönerer Häuser Veranlassung gibt. An der Peripherie der Stadt lassen die rauchenden Schloten erkennen, daß hier die Industrie tätig ist. Außer den großen Maschinenfabriken sorgen auch Eisen- und Messinggießereien für das Brot Tausender von Arbeitern. In zweiter Linie ist die Stadt auch darum sehr verkehrsreich, weil sie ein Knotenpunkt mehrerer Bahnen ist.

8.

## Der Schliersee.

Ueberaus reich an Seen ist das bayrische Hochland und die himmelanstürmenden Berge an ihren Ufern sind so recht eine Eigentümlichkeit dieses Landes. Der Schliersee ist einer von denen, die den Touristen mit unsichtbaren Banden gefangen nehmen. Der See ist nur klein, aber die Umgebung ist so herrlich, daß sie zum Bleiben mahnt. Das nach dem See benannte Dorf Schliersee macht viel von sich reden, denn unter den Einwohnern sind viele, die den Drang zur Schauspielkunst in sich fühlen und in Gesellschaft, unter dem Titel „Schlierseer-Bauerntheater“, gute, natürliche Kunst in alle Welt tragen. Der Ort selbst ist zur vorzüglichen Sommerfrische eingerichtet und sind es hauptsächlich die Münchener, speziell Maler, die hier gastlich Obdach finden. Recht stimmungsvoll ist der Sonnenuntergang, wenn er die Berge mit rosigem Licht verklärt und die Glocken der Kirche zum „Ave Maria“ über den stillen See rufen.

9.

## Tegernsee.

Schwer wird uns der Abschied, aber unsere Wanderung soll uns noch zu schöneren Zielen führen; daher nehmen wir den Wanderstab wieder auf und steigen hoch in die Berge, um nach Tegernsee zu gelangen. Ein prächtiger Weg am gegenüberliegenden Ufer des Schliersees bringt uns, an einem Gießbach vorbei, aufwärts zur Gindelalpe und zur Neureuth und dann wieder talwärts nach Tegernsee. Dieser Tegernsee mit der gleichnamigen Ortschaft hat es schon manchem angetan, der von den Bergen herniederstieg, um hier auszuruhen vom Wandern. Die Schönheit seiner Umgebung ist so frappant, daß man es dem Naturfreund nicht verargen kann, wenn er hier bleibend seine Wohnstätte aufschlägt. Am Südende des Dorfes befindet sich das Schloß des verstorbenen weltberühmten Augenarztes Herzog Karl Theodor in Bayern. Im Bräustübel dieses Schlosses gibt es einen guten Tropfen Bier.

10.

## Tegernsee. Schloßkirche.

Da wir am Schlosse angelangt sind, wollen wir es nicht unterlassen, der Schloßkirche, die in ihrem Innern prächtige Ecken und Nischen hat, einen Besuch abzustatten. Die zweitürmige Kirche, im Rokostil, war früher ein Kloster; bereits im achten Jahrhundert gegründet, ist sie wiederholentlich durch Feuer zerstört und immer wieder aufgebaut worden, bis sie in den Besitz des Herzogs kam. Wissenschaft und schöne Künste fanden hier stets eifrige Pflege, was uns die ersten schönen Kirchenfenster beweisen, denn von hier aus soll sich die Glasmalerei ausgebreitet haben. Auch der Altar, mit seinem großen Gemälde darüber, spricht zu uns aus vergangener Zeit, und wenn der Orgelklang durch diese geweihten Räume braust, dann versetzt uns die Andacht in jene Zeit, in welcher die Schloßkirche noch von Benediktiner-Mönchen bevölkert war, die dieses Kleinod und den Ort zur höchsten Blüte brachten. Austretend aus diesem Heiligtum, glänzt vor uns der Spiegel des Tegernsees.

11.

## Krankenheil und Tölz.

Zwei reizend gelegene Ortschaften an der Isar fesseln unsere weitere Aufmerksamkeit, es sind dies Krankenheil und Tölz, durch eine Brücke miteinander verbunden. Krankenheil, welches rechts im Bilde sichtbar ist, hat eine größere Einwohnerzahl als Tölz. Prächtig gelegen, von hohen Bergen umgeben, durchflossen von der rauschenden Isar, sind beide Orte ganz besonders geeignet, den hier Erholungsuchenden neu zu kräftigen. Die gotische Pfarrkirche mit dem besonders sehenswerten Altargemälde, sowie das große Kriegerdenkmal mit der Erzstatue des Ritters Kaspar Winzerer in Tölz, sind eines Besuches wert, während in Bad Krankenheil die salz- und jodsoda- sowie jodschwefelhaltigen Quellen das meiste Interesse erregen und diesen Ort dadurch besonders wertvoll machen. In der Ferne schimmern die Häupter der Alpen herüber und die Isar zieht nach dem Austritt aus den Bergen durch fruchtbares Land, überall Segen spendend.

12.

## Am Starnbergersee.

Auch dem Wurm- oder Starnbergersee gilt unsere Reiseroute. Das Dampfschiff nimmt uns am Südende des Sees bei Seeshaupt auf, um uns, an den herrlichen Ufern entlang, nach Starnberg zu bringen. Hier wollen wir etwas rasten, um neu gestärkt von dannen ziehen zu können. Die auf dem Berge gelegene Pfarrkirche hat ein herrliches Altargemälde von Lukas Cranach, die heilige Anna mit Maria und dem Jesuskinde darstellend, und ein schönes Schnitzwerk.

Im Mittelgrunde unseres Bildes ist der Spiegel des Sees sichtbar, während in weiter Ferne die schneebedeckten Zinnen der Alpenwelt gen Himmel ragen. Dicht bei Starnberg liegt das kleine Schloßchen Berg, dessen Park sich weit an den Ufern des Sees ausdehnt. Hier war es, wo am 13. Juni 1886 König Ludwig II. und sein Arzt Dr. Gudden den Tod in den Wellen fanden. An dieser Stelle erhebt sich jetzt zum Andenken an diesen Tag eine Sühnekapelle. Das Dampfschiff, welches ganz nahe daran vorüberfährt, ist bald wieder in Seeshaupt angelangt, wo wir es verlassen, um unsere Reise südwärts fortzusetzen.

13.

## Der Kochelsee.

Man nennt in Oberbayern den Kochelsee den schönsten der Alpenwelt, weil er durch seine herrliche Lage und sein farbiges Wasser Staunen und Bewunderung erregt. Unser Bild zeigt uns auch, wie die Berge im Hintergrunde, mit ihren Waldungen am unteren Teile, gut in die Landschaft passen. Das Wasser des Sees wechselt oft seine Farbe, während es im Hochsommer ausgesprochen blau ist, gibt ihm der Herbst mehr gelbgrüne Töne, die von der zu dieser Zeit stattfindenden Algenentwicklung stammen. Die Algen mit ihrer gelbgrünen Farbe beeinträchtigen das Blau des Wassers dermaßen, daß es grün erscheint. Die blaue Farbe dagegen verdankt der See seinem kalkhaltigen Boden. Der Kochelsee ist nur 6 Kilometer lang. Ein Spaziergang an seinen Ufern, der uns auch an dem Dorfe Kochel vorüberführt, ist ein hoher Genuß. Das Dorf liegt etwas vom See entfernt, gewährt aber doch eine gute Aussicht. An einer natronhaltigen Quelle entlang führt der Weg weiter, bis er im Süden von einem Einfluß des Sees unterbrochen wird.

14.

## Urfeld am Walchensee.

Bergan weitergehend, gelangen wir zum Walchensee, der, ähnlich dem Kochelsee, einen farbenprächtigen Spiegel besitzt. Das Wetterstein- und Karwendel-Gebirge umrahmen diesen prächtigen See und unter den Ortschaften an seinem Ufer ist besonders Urfeld, das unser Bild darstellt, zu erwähnen. Wie tiefblau ist hier das Wasser und wie prächtig sind die bewaldeten Höhen mit den dunkelgrünen Tannen, eine wunderbare Farbenharmonie. Der Walchensee ist nicht viel größer als der Kochelsee, liegt aber 195 Meter höher als letzterer. Von Urfeld aus werden die umliegenden Berge bestiegen, zu denen teilweise gute Wege führen, während Unterkunfthütten bei schlechtem Wetter für Schutz sorgen. Die Aussicht von oben ist wunderbar schön, weit ins flache Land hinein schweift das Auge gegen Norden zu; gegen Süden erhebt sich das Karwendel-Gebirge und zwischen diesem und den Felsen des Wetterstein-Gebirges sieht man den Schnee der Stubaler Alpen in Tirol leuchten. Weiterhin erheben sich die Oetztaler Alpen.

15.

## Straße in Mittenwald.

Ein liebliches Bild zeigt sich nun, eine Straße in Mittenwald, dem reizenden Ort am Fuße des Karwendel-Gebirges. Die reizende Lage und romantische Umgebung bietet vielen Sommergästen Erholung. An Einwohnerzahl nur klein, hat dieser Ort doch über die ganze Erde einen guten Klang, denn von hier aus gehen die musikalischen Streichinstrumente, besonders Geigen und Zithern, in alle Welt und verkünden dadurch die eigenartige Industrie des Ortes, die sich seit Jahrhunderten vom Vater auf den Sohn fort-pflanzt und die Haupteinnahmequelle bietet. Auch als Sommerfrische kommt Mittenwald immer mehr in Aufnahme, da von hier aus sowohl das Wetterstein- als auch das Karwendel-Gebirge bestiegen wird und gute Führer zur Verfügung stehen. Recht einladend muten dem Fremden die großen Häuser an, die mit ihren gewaltigen, von großen Steinen belasteten Dächern die Straßen zieren. Auch das Kirchlein im Hintergrunde paßt so lieblich zu dem Ganzen, daß man seinen Wanderstab in die Ecke stellen möchte, um hier recht lange zu verweilen.

16.

## Partnach-Klamm.

Zu den Füßen des Wetterstein-Gebirges unsere Reise fortsetzend, gelangen wir, an kleinen Gebirgsbächen entlang, durch viele Schluchten, ehe wir unser nächstes Ziel, Partenkirchen, erreichen. Eine der gewaltigsten Schluchten auf dieser Wanderung ist die Partnach-Klamm, die dieses Bild darstellt. Mit brausender Gewalt schäumen die Wasser des Gebirgsbaches über die Felssteine auf seinem Weg und erzeugen dadurch einen feinen Wasserstaub, der sich auf die Felswände absetzt, und, wiederum herabrieselnd, die vielen kleinen Wasserfälle der Schlucht zeitigt. Ganz dicht am Felsen entlang führt der Weg und der Wanderer, der diese Naturschönheit passiert, wird vom staubfeinen Wasser überzogen, daß ihn ein Gefühl der Kälte übermannt, und er, aufatmend, den Ausgang aus diesem Höllenkessel willkommen heißt. Im Monat August ist hier viel Leben, wenn die Schläge der Axt widerhallen, die in den Wäldern die Bäume zu Fall bringen, welche dann durch diese Klamm talabwärts geschafft werden.

17.

## Partenkirchen.

In der Ferne leuchten uns die Häuser und Kirchen Partenkirchens entgegen, und hier wollen wir unseren Wanderstab einstweilen ruhen lassen, um diesen Ort und die Umgebung kennen zu lernen. Partenkirchen, zur Zeit der römischen Herrschaft Parthanum genannt, ist ein Marktflöcken mit nur 1700 Einwohnern, aber als vielbesuchte Sommerfrische und beliebtes Standquartier für Ausflüge sehr bekannt. Die mit Schnee bedeckte Wettersteinwand nimmt den Hintergrund des Bildes ein, während unten im Tal unzählige Matten und Sennhütten den Herden prächtige Weideplätze bieten. Nicht weit von Partenkirchen ist das Keinzenbad mit fünf vorzüglichen Mineralquellen. Noch etwas entfernter liegt der Ort Garmisch, der, wie Partenkirchen, ein freundlicher Marktflöcken und Sommerfrische ist, durch seine altertümlichen Bauernhäuser aber ein anderes Aussehen hat. Zum Wallfahrtskirchlein St. Anton führt ein 10 Minuten langer Weg bergan. Von der Höhe lohnt dem Wanderer ein schöner Ueberblick über das Tal und auf das Wetterstein-Gebirge. Nicht zu vergessen ist, daß Partenkirchen eine Holzschnitzschule hat, in welcher die Schüler durch Künstler unterrichtet werden.

18.

## Ober-Ammergau.

Den Wanderstab müssen wir nun fester zur Hand nehmen, denn lange Zeit geht es durch Täler, über bewaldete Höhen, bis zu den Spitzen der Alpen, wo erst Rast gemacht werden soll, bevor wir wieder ins Tal hinabsteigen. Vorerst wollen wir jedoch noch Ober-Ammergau einen Besuch abstatten, jenem Dörfchen am Fuße des Wetterstein-Gebirges, das alle zehn Jahre die gläubige Welt zu den Passionsspielen in ihre Mauern ruft. Groß ist dann der Andrang, denn von aller Herren Länder kommen die Enthusiasten dieses Spieles und verweilen hier lange Zeit. Trotzdem das Dörfchen nur klein ist, kann es doch zur Spielzeit 5000 Fremde unterbringen, eine Zahl, die mit den Plätzen im Zuschauer-raum identisch ist. Nach Schluß der Spielzeit wird jedoch nicht geruht, sondern die Einwohner, die insgesamt die darstellende Personen dieses Spieles sind, sind unausgesetzt durch jahrelange Proben bis zum nächsten Spiel bemüht, dieses künstlerisch zu vervollkommen. Und mit welcher Andacht verfolgt das Publikum die Szenen des Spieles vom gewaltigen Theaterraum aus und wie ergreifend wirken die sanften Töne der Musik zu diesem Drama, so daß man das Interesse wohl verstehen kann.

19.

## Schloß Linderhof.

Nun geht es hoch in die Berge, denn den drei besten Königsschlössern in den Alpenbergen gelten die nächsten Besuche. Als erstes taucht Schloß Linderhof vor uns auf, durch dessen Tor wir einschreiten. Bevor man die Herrlichkeiten des Schlosses in Augenschein nehmen kann, muß man ein Eintrittsgeld von 3 Mark erlegen. Das Schloß imponiert zwar nicht durch seine Größe, ist aber sehenswert wegen der herrlichen Einrichtungen im Innern, seiner Lage in idyllischer Waldeinsamkeit, großartiger Bergumrahmung und seiner schönen Gartenanlage. Das Schloß wurde unter Ludwig II. im Rokostil erbaut und von ihm als Lieblingsaufenthalt benutzt. Es besteht aus dem Erdgeschoß und einem Stockwerk. Letzteres enthält zehn prachtvoll ausgestattete Zimmer. In den herrlichen Gartenanlagen mit Kaskaden und einer Menge plastischer Kunstwerke sind zu erwähnen: die blaue Grotte, eine Nachbildung der Grotte von Capri, ein maurischer Tempelbau, eine Linde, auf der König Ludwig oft frühstückte, und die etwas entfernt liegende Hundeshütte, die an die altgermanische Vorzeit erinnert.

20.

## hohenschwangau.

Um das nächste Ziel, das in wildromantischer Umgebung gelegene Schloß Hohenschwangau, zu erreichen, müssen wir über Berge und Täler rüstig dahinschreiten, um nach sieben Stunden Wanderung das Schloß vor uns zu haben. Das Schloß dient heute seiner Bestimmung nicht mehr, sondern enthält in den Sälen und Zimmern seltene Sammlungen. Ueber der Einfahrt prangen die Wappen des bayrischen Königshauses, gehalten von zwei Rittern mit fliegenden Fahnen. Eine prachtvolle Marmortreppe führt in den ersten Stock, wo man zunächst eine Halle betritt. Alte Waffen, Hifthörner und Jagdspieße hängen an den Wänden und Glasmalereien leuchten in den hohen Bogenfenstern. In den Ecken stehen Ritter in ganzen Rüstungen. Aus der Halle tritt man in den Rittersaal, dessen Wände mit Freskogemälden geschmückt sind. In der zweiten Etage fesselt der Heldensaal mit seinen zahlreichen Gemälden, Manuskripten und Kunstgegenständen, die den Kenner tagelang beschäftigen können.

21.

## Schloß Neuschwanstein.

Nun bleibt noch das dritte und größte Schloß zu besichtigen, das wir auf einer Fußwanderung bald erreichen. Auch hier beträgt der Eintrittspreis 3 Mark. Neu-Schwanstein ist ein mit allem Raffinement auf der Spitze eines Felskegels, inmitten der Alpenlandschaft, erbautes Schloß und gewährt aus den Erkern und Zimmern prächtige Rundblicke. Eine echte Ritterburg zeigt sich unseren Blicken. Und nun erst das Innere dieses Prachtbaues. Die prächtige Königswohnung im dritten Stock, die Säle aus der Zeit der Minne- und Meistersänger sind hochinteressant. Das gotische Schlafzimmer von auserlesenem Geschmack und der Thronsaal mit den herrlichen Gemälden religiösen Inhalts vervollständigen die besonders sehenswerten Räumlichkeiten. Mehr als zehn Jahre gehörten dazu, diese Prachtburg in romanischem Stil auf dem steilen Felsen zu erbauen, und nur kurze Zeit ist es König Ludwig II. vergönnt gewesen, hier zu rasten, um die Schönheiten des Schlosses und der Umgebung auf sich einwirken zu lassen, denn bald nach der Errichtung starb er.

22.

## Füßen.

Nun geht die Wanderung wieder talwärts, bis Füßen erreicht ist, ein kleines Städtchen an der Lech mit nur 3000 Einwohnern, überragt von der ehemals bischöflichen Residenz. Der heilige Magnus verbreitete hier in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts das Christentum und stiftete die ersten Klöster, von denen die Kultur der Gegend ausging. In der Stiftskirche ist die Mangkrypta aus dem 10. Jahrhundert sehenswert. Es werden auch noch Stola, Stab und Kelch des heiligen Glaubensboten gezeigt. Im Orte selbst ist eine große Seilfabrik, die 2000 Arbeiter beschäftigt. In der Umgebung Füßens liegen mehrere prächtige Alpenseen, die einen Ausflug nach dort interessant machen. Die im Süden aufsteigenden Allgäuer Alpen geben einen großartigen Hintergrund dazu ab. Von Füßen aus steht uns nun wieder die Eisenbahn zur Verfügung, und auf ihr wollen wir unserem Endziele, Lindau, entgegengehen.

23.

## Immenstadt.

Das Land wird auf dieser Fahrt flacher, nur im Süden begleiten uns noch die Alpen, aber unzählige kleine Flübchen und Gebirgsbäche kreuzen die Bahn. Viele Seen, grünende Wiesen und Dörfer, fliegen an uns vorüber, bis der Zug in den Bahnhof von Immenstadt einfährt. Dieses liebliche Städtchen mit seinem weithin sichtbaren Kirchturm liegt, in einem Talkessel an der Iller, malerisch am Fuße der Allgäuer Alpen und ist auf dem besten Wege, ein vielbesuchter Luftkurort zu werden. Außer der im Rokokostil erbauten Kirche, besitzt die Stadt noch ein um 1560 gegründetes Kapuzinerkloster, ein gräfliches Schloß, das jetzt als Amtsgericht dient, und eine große Bindfadenfabrik, die 800 Arbeiter beschäftigt. Weiter erwähnenswert sind: die Ruinen des Schlosses Rothenfels, zu denen schön angelegte Wege führen, der aussichtsreiche Berg Grünten und der Stuiben. Wer höhere Touren in die Berge unternehmen will, dem stehen die nahen Zinnen der Allgäuer Alpen zur Verfügung.

24.

## Lindau am Bodensee.

Das Ziel unserer Wanderung, der Bodensee, wäre erreicht, und Lindau soll dort unsere letzte Station sein. Die ehemalige freie Reichsstadt kam nach dem Sturz des Reiches unter bayerische Hoheit und ist neben Konstanz die bedeutendste am See. Als klimatischer Luftkurort liegt die Stadt auf einer Insel, die mit dem Festlande durch eine lange Brücke verbunden ist. Lindau hat manche Sehenswürdigkeit, welche seine Frühgeschichte illustriert, z. B. die Marienkirche, mit ihren prächtigen Grabdenkmälern und Bildern, ein Werk, welches uns von früheren Jahrhunderten erzählt, dann das renovierte alte Rathaus aus dem Jahre 1422 und den alten römischen Wartturm. Als neuere Bauwerke sind zu nennen: das neue Rathaus, der Leuchtturm am Hafeneingang und der ihm gegenüberstehende kolossale Löwe, der als Staats-Hoheitszeichen auf hohem Postament weithin sichtbar ist.

Fern über den See glitzern im Sonnenuntergange die schneebedeckten Häupter der Alpen, und vom Uferande her erklingen die Abendglocken aus vielen Städten und Dörfern durch die feierliche Stille. Wie ist's hier schön. Doch das Dampfschiff fährt schon in den Hafen hinein, um uns zu einer neuen Reise einzuladen. Lebe denn wohl, du herrlicher See.